

# Kultur contra „Wohnmaschine“

Beim Architektur-Quartett wurde über die Nutzung des unvollendeten KdF-Seebades in Prora diskutiert.

Von Uwe Driest

**Prora** – Die unter Denkmalschutz stehende Anlage in Prora ist neben dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg eines der größten baukulturellen Zeugnisse der nationalsozialistischen Zeit und wird im Augenblick zum Urlaubsparadies umgebaut. „Kann das sein? Darf das sein?“, fragte Joachim Brenncke, Präsident der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Brenncke moderierte ein „Architektur-Quartett“, das sich im Rahmen der Mecklenburg-Vorpommern-Festspiele der Vergangenheit und Zukunft des „Koloss“ von Prora widmete. Mit dem Konzept „Unerhörte Orte: Entdeckungsreisen zu Architektur und Musik“ bringen die Festspiele „Orte zum klingen, in denen noch nie klassische Musik gespielt wurde“, so Intendant Markus Fein.

Weil sich im Fall von Prora die Architektur untrennbar mit der Geschichte des Ortes verbindet, nahm mit Katja Lucke, Leiterin des Dokumentationszentrums Prora und Historikerin mit ausgewiesener Kompetenz in Fragen der NS-Geschichte, eine Kennerin der Materie teil. Lucke war für das Dokumentationszentrum „Topographie des Terrors“ tätig, das mit über einer Million Besuchern jährlich zu den meistbesuchten Erinnerungsorten in Berlin gehört. Hier befanden sich die Zentralen der Geheimen Staatspolizei und der SS.

Auch wenn der Proraer Jugendherbergsleiter Dennis Brosse sich wünscht, „dass der Komplex ganzheitlich und nicht als einzelne Blöcke wahrgenommen werden möge“, ist es dafür heute wohl zu spät. Der Geburtsfehler liegt Lucke zufolge im Verkauf der Blöcke durch den Bund, „ohne dass zunächst ein-



Mischnutzung.“

Katja Lucke, Leiterin Dokumentationszentrum Prora

●● Damit Prora nicht zur Wohnmaschine verkommt, brauchen wir mehr



Ein junges Inselmusikcorps aus drei verschiedenen Ensembles spielte „Zehn Märsche um den Sieg zu verfehlen“ vor der KdF-Kulisse. Fotos: Uwe Driest

heitliche Denkmalschutzregeln aufgestellt worden sind“.

Heute stehen gnadenlos überforderte Verwaltungen von Gemeinde und Landkreis „den besten Anwälten und Notaren finanzkräftiger Investoren gegenüber“, klagte der Binzer Bürgermeister Karsten Schneider: „Wir wurden komplett alleine gelassen.“ Es bliebe nur die Hoffnung, „dass die Investoren be-



Darf das sein?“

Joachim Brenncke, Präsident Architektenkammer M-V

●● Prora wird im Augenblick zum Urlaubsparadies umgebaut. Man fragt sich:

weisen, dass sie die Immobilie verantwortungsvoll entwickeln wollen“.

Prora scheint vom Denkmalschutz aufgegeben worden zu sein, schloss Architekt Arnd Krug aus seinen Erfahrungen bei der Arbeit an der Jugendherberge. Der Bau sei energetisch „eine riesige Kühlrippe“ und die daher notwendige Dämmung ließe nur wenig Denkmalschutz zu. „Aber wir haben im Unterschied zu anderen Blöcken die Kubatur nicht verändert und sogar auf Absturzsicherungen verzichtet“. So könnten Besucher noch heute die gesamte Länge eines Flures von 145 Metern überblicken. „Heute geht es auch anders“, betonte Krug mit Blick auf die jüngst genehmigten Außenbalkone an den Wohnblöcken. Umso wichtiger sei es, mahnte Katja Lu-

cke, „dass unser Dokumentationszentrum erhalten bleibt, mit dem wir den Zweck dieses Baus dekodieren, an dem die Menschen nicht nur lässig Urlaub machen, sondern sich effektiv erholen sollten, um Nerven zu haben für den Krieg“.

Zudem sollte das Gebäude Ausdruck einer gesäuberten, starken Volksgemeinschaft werden und sei somit zugleich Symbol für Kriegsvorbereitung, Rüstung, Zwangsarbeit und Vernichtung. Auch hätten die in Prora stationierten Polizeieinheiten an Massenerschießungen in Norwegen, Griechenland und Russland teilgenommen. Lucke fordert angesichts der heute drohenden „Wohnmaschine“ des „Neuen Prora“ mehr gemischte, vor allem kulturelle Nutzung, um die Absichten der Nazis zu konterkarieren.

## Unerhörte Orte

**Die Festspiele MV** erforschen in ihrer Reihe „Unerhörte Orte“ mit insgesamt vier Konzerten Spielstätten in Mecklenburg-Vorpommern, in denen noch nie klassische Musik erklang und bespielen sie mit eigenen Programmen. Nach dem Konzert von Prora sowie Konzerten in Waren und Neubrandenburg wird Rügen am 17. September Gastgeber für das letzte Konzert der Reihe sein. Dann führen die Veranstalter an Orte, die der berühmte DDR-Architekt Ulrich Müther schuf.

**Das Finale** bildet ein Konzert im Binzer Rettungsturm mit Carolina Eyck, die das futuristische Instrument Theremin spielt, bei dem der Ton berührungslos durch die Position der Hände erklingt.